

# Geringere Erlöse für die Stadtwerke

TA  
vom  
08.04.2017

## Energiewende setzt kommunale Erzeuger unter Druck

VON BERND JENTSCH

**Erfurt.** „Energiewende – Gefahr für kommunale Geschäftsmodelle?“ – mit dem Thema hatte das Erfurter Unternehmen Vi-Strategie offenbar den Nerv getroffen. So kamen zum 12. Mitteldeutschen Energiegespräch so viele Gäste ins Kongresszentrum der Erfurter Messe, dass zusätzliche Stühle geholt werden mussten.

Dass die Energiewende alle Erzeuger in Deutschland finanziell belastet, davon zeigte sich Sebastian Lührs vom Eon-Konzern überzeugt. Gerade Unternehmen, die auf konventionelle Erzeugung gesetzt haben, stehen vor großen Problemen. „Dessen ungeachtet sind Kohle und Gas auf absehbare Zeit für die Stabilität der Netze unverzichtbar“, sagte Lührs.

„Noch läuft Erdgas sehr gut, viele Privathaushalte stellen ihre Heizungen auf Gas um“, berichtete Mike Diekmann von der Verbundnetzgas AG aus Leipzig vom aktuellen Geschehen auf dem Markt. Doch schon ab dem Jahr 2050 soll Gas quasi verboten sein, da müsse man als Unternehmen sehen, „wie wir diesen Spagat hinbekommen“. schilderte Diekmann die Herausforderungen, vor denen die Erzeuger aktuell stehen. Natürlich sei Deutschland bei der

Energiewende spürbar vorangekommen. „Aber dafür zahlen die Bürger auch jährlich 25 Milliarden Euro“, so Diekmann. Deshalb sei eine gesellschaftliche Debatte über dieses Thema dringend notwendig.

Für die Thüringer Aufbaubank gehören Kommunen seit Jahren zum Kundenstamm. Daher habe man auch mit kommu-



„Wir sind prinzipiell für die Energiewende, aber immer auf der Suche nach dem richtigen Weg.“

Rainer Otto, Chef VI-Strategie

nalen Erzeugern unterschiedliche Erfahrungen gemacht, berichtete der Vorstandschef der Bank, Matthias Wierlacher. So habe man sich bei der Kommunalisierung der Thüringer Energie finanziell mutig aus dem Fenster gelehnt, was sich heute aber als richtiger Schritt erwiesen habe. Gänzlich anders sei es

dagegen bei den Stadtwerken Gera gelaufen. Dort hätten handelnde Personen nicht erkannt, dass man mit bestimmten Entscheidungen viel Geld riskiert und dies letztlich auch verloren.

Generell sehe er aber keine Zurückhaltung der Banken bei der Finanzierung von kommunalen Unternehmen wie Stadtwerken, sagte Wierlacher.

Derzeit gehe es den 900 Stadtwerken in Deutschland nicht schlecht, erklärte Uwe Zimmermann vom Städte- und Gemeindebund. „Aber wir haben eine riesige Spreizung zwischen den Stadtwerken“, so Zimmermann.

Die Stadtwerke Erfurt hätten sich bewusst breit aufgestellt, so Alexander Busch. Er habe großen Respekt vor der Energiewende, die aber natürlich auch Geld koste. „Wir setzen als Unternehmen natürlich auf die erneuerbaren Energien“, sagte Busch. Allerdings lägen die Renditen dort erheblich unter jenen, die man bei der konventionellen Erzeugung erzielt habe. „Ich frage mich, ob man damit einen öffentlichen Nahverkehr finanzieren kann“, sagte Busch.

Anfragen von Versicherungen, die sich beteiligen wollen, seien Beleg für die Attraktivität der Stadtwerke, hieß es vom Verband kommunaler Unternehmen. 6,9 Prozent Rendite in den Netzen seien ein Vorteil.